

Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. 30 Pf.
bei der Geschäftsstelle 3.50
bei den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungshändler 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren

ins Ausland 60 Pf.
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Verwirrungen.

Dass der Posener „Kurier Poznański“ mitunter an Begriffsverwirrung leidet, ist von dieser Stelle aus schon des öfteren festgestellt worden. Wir erinnern nur an den Artikel, den der „Kurier“ unter dem Titel „Ein frecher Brief“ veröffentlicht hat, und den wir unter dem Titel „Seltsame Rechtsbegriiffe“ unseren Lesern bekannt gegeben haben. Nun findet sich ein neuer Artikel im „Kurier“, der auf diesen Briefartikel Bezug nimmt und in einem Lamento alles durcheinander wirft:

Politik der „Nachgiebigkeit“, damit geht der „Kurier“ hausieren. Dass in Wirklichkeit bei uns bisher noch nie eine Politik der Nachgiebigkeit getrieben wurde, jedenfalls uns Deutschen gegenüber, das wird wohl inzwischen auch denen klar geworden sein, die für gewöhnlich nicht alles so ernst genommen haben, was in deutscher Sprache gesagt worden ist. In dem Sermon des „Kurier“ aber ist zu lesen:

„In Nr. 162 unseres Blattes zitierten wir den frechen (1) Brief des Herrn v. Graß, dessen Güter vor einem Jahre liquidiert worden waren, der den neuen Käufern drohte (wann und wem?), dass er zu seinem Gute zurückkehren und sie ihres Besitzes entledigen werde. (1) Es ist zu betonen, dass solche Briefe Herr v. Graß an eine ganze Reihe von Personen (wer sind diese Personen?) gesandt hat, die Parzellen des liquidierten Gutes kaufen oder zu kaufen beabsichtigen. Diesen Brief bezeichnen wir als Beweis (1) des nach Maß der polnischen Nachgiebigkeit wachsenden deutschen Hochmuts. Beispiele könnte man hierfür viele anführen. (Warum werden sie nicht angeführt?) Von allen Seiten kommen solche Nachrichten, wobei die Form, in der die deutschen Erklärungen gegeben werden, beweist, dass den Deutschen vor übermaß an Hoffnung geradezu das Blut zu Kopf steigt. (Die Deutschen haben auch weiter keine Sorgen!) So hat z. B. der frühere Besitzer des liquidierten Gutes Sarnow in Kreis Rawitsch, Herr Dr. Jungs, die Feste besucht und die gute Wirtschaft seines Nachfolgers gelobt, wobei er erklärt, dass er somit das Gut in besserem Zustande zurückhalte, als er es abgegeben habe, was ihn sehr freue. (Was hat das mit „deutschem Hochmut“ zu tun?) Die in Golenczow, Kreis Posen-West, noch wohnenden liquidierten deutschen Ansiedler drohen den polnischen Käufern offen damit, dass sie sie hinauswerfen werden. Weshalb die polnischen Behörden überhaupt den Aufenthalt solcher Leute in Polen dulden, weiß man nicht.

Man kann sich vorstellen, dass ein solches Verhalten nicht unter denen die Sorge wächst. Dazu kommt, dass nach dem in Nr. 163 veröffentlichten Telegramm über die Intervention großpolnischer Abgeordneter in dieser Frage beim Ministerpräsidenten Grabski dieser die rätselhafte (!) Antwort gab, dass die Regierung nicht beachtige, die Polen zu entfernen, die die Auflösung erhielten. Was soll das bedeuten? Wir glauben, dass die Regierung nicht beachtigt, die Polen zu entfernen, die die Auflösung erhielten, weil dies ganz unmöglich ist. Man müsste wohl zu diesem Zweck die Verfassung (!) umstoßen. Doch hat eine ganze Reihe von polnischen Ansiedlern noch keine Auflösung erhalten. Ob die Antwort des Herrn Grabski diese nicht betrifft? Und wann werden sie die Auflösung erhalten? Auflösung ist hier dringend nötig.

Die großpolnische Bevölkerung hat mit Anerkennung die Tatsache aufgenommen, dass sich unsere Abgeordneten dieser Angelegenheit angenommen haben. Besser spät, als nimmer, und es ist zu erwarten, dass diese Fragen künftig Gegenstand fleißiger und ständiger Aufmerksamkeit von Seiten der Sejmabgeordneten sein werden, um so mehr, als es sich um eine Sache von grundsätzlicher Bedeutung und allgemein-staatlichem Gewicht handelt. Die großpolnische Bevölkerung legt sich im übrigen Rechenschaft darüber ab, dass die Quelle der Schwierigkeiten und der Unklarheit im Verfahren gegenüber den Deutschen in der Warschauer Zentrale (sic!) zu suchen ist, und macht die Zentralbehörden für die betreffende Politik voll verantwortlich. Ein Beispiel dafür, wohin die Politik der Nachgiebigkeit nicht nur auf innerem Terrain, sondern auch auf internationalem Terrain führt, sind die Worte des englischen Völkerbundesdelegierten und Völkerbundratsmitglieds Lord Parmoor, die diesen hinsichtlich einem Korrespondenten vom „Sozialistischen Parlamentarischen Dienst“ über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund sagten. Lord Parmoor erklärte unter anderem, dass der Beitritt Deutschlands zum Völkerbund dem Deutschen Reich eine intensivere Befähigung mit dem Schicksal der Deutschen in den auf Grund des Versailler Vertrages abgetretenen Gebieten ermöglichen werde. Wenn das ein Erfolg der gegenüber den Deutschen von Herrn Grabski angewandten Politik der Nachgiebigkeit sein soll, dann ist es wahrlich erschreckend. Die Politik der Nachgiebigkeit wird, wie wir sehen, vom Anwachsen der Dreistigkeit und der deutschen Ansprüche nach innen und vom Anwachsen der Bestrebungen nach der Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten auf internationalem Terrain begleitet. Sind doch die Worte Lord Parmoors zweifellos ein Aufrufen zur Einmischung in unsere Angelegenheiten (!) und

im Munde des englischen Delegierten geradezu etwas Ungehörtes. In dieser Angelegenheit veröffentlicht die Polnische Telegraphen-Agentur zudem ein weiteres Telegramm aus Berlin folgenden Inhalts: „Der Warschauer Korrespondent vom „Sozialistischen Parlamentarischen Dienst“ gibt in einer Depesche aus Warschau den Eindruck wieder, den die von der Polnischen Telegraphen-Agentur gebrachten Ausslasungen von Lord Parmoor machten, indem er die betreffenden Stellen der polnischen Presse zitierte. (Dieser Angelegenheit wurden vom „Kurier Warszawski“ und „Kurier Polski“ Artikel gewidmet. In Posen hat es die Polnische Telegraphen-Agentur nicht für angezeigt gehalten, die erwähnten Nachrichten zu geben. Anmerkung der Redaktion des „Kurier Poznański“.) Im Zusammenhang damit erklärt die Redaktion vom „Sozialistischen parlamentarischen Dienst“ in der heutigen Ausgabe, dass die erwähnte Unterredung ihres Londoner Korrespondenten mit Lord Parmoor vor ihrer Bekanntgabe die Zustimmung und Sanktion des englischen Außenministeriums erlangte.“ Wir sind gespannt, wie die polnische Regierung darauf reagieren wird. Sollte nämlich besonders die letzte Behauptung vom „Sozialistischen parlamentarischen Dienst“ mit der Wahrheit übereinstimmen, dann hätten wir es in diesem Falle mit einem Verfahren der englischen Regierung zu tun, das allen internationalen Grundsätzen spottete und eine offene Unterstützung und Aufforderung Deutschlands zum Völkerbund zur Einmischung (!) in unsere Verhältnisse wäre. Diese Tatsache wäre für uns hinreichender Grund zum Protest (Ach!) gegen den Beitritt Deutschlands in den Völkerbund. Denn dieser Eintritt müsste zu einem ernsthaften Konflikt zwischen uns und den Deutschen führen, wenn die Deutschen dem englischen Rate Gehör gäben. Wünscht sich das Lord Parmoor? Es fehlen, wie wir sehen, die Seiten der Delegation des Herrn Askenazy zum Völkerbundrat zurück. Durch sein absichtlich oder unabsichtlich unsicheres Verhalten hat er zu immer mehr herwachsender Einmischung unberufener Faktoren in unsere inneren Angelegenheiten geführt. Sein willküriges Verzeug, Herr Grabski, erreicht heute dank seiner Nachgiebigkeit dieselben Resultate. Lord Parmoor hätte selbst nicht mehr tun können zur Bloßstellung der Politik der Nachgiebigkeit (!) gegenüber den Deutschen und der Vertreter dieser Politik in Polen in den Augen des polnischen Volkes.“

Es ist erstens nicht wahr, dass Herr v. Graß gesagt hat, aus dem Brief, den er schrieb, ist jedenfalls bei schlechtestem Willen nichts derartiges herauszulesen, er würde die Käufer seines liquidierten Gutes ihres Besitzes „entledigen“. In Gegenteil, er machte diese Käufer darauf aufmerksam, dass sein Gut nicht liquidiert sei und dass, wenn er sein Gut wieder zugesprochen erhalten, was einem Rechtsstreit zufolge geschehen würde, die Käufer seines unrechtmäßig liquidierten Gutes nur Schaden davon tragen. Das hier von „deutschem Hochmut“ gesprochenen werden kann, ist nur beim „Kurier“ zu verstehen, der alles mit Hochmut bezeichnet, auch solche Ansprüche, die rechtlich begründet sind. Wo drohen die wirklich eingeschüchterten deutschen Ansiedler den polnischen Nachfolgern, dass sie hinausgeworfen würden? Beweise müssen erbracht werden! Behauptungen machen mir auf kleine Kinder Eindruck.

Was heißt das, „die Gärung wächst“? Will man etwa damit die polnischen Bürger und die Leser des „Kurier“ zu Gewaltstrecken auffordern? Zeigt sich hier etwa das wahre Gesicht unserer Posener „Machthaber“: „Wir richten uns nicht nach der Regierung in Warschau, wir werden die Deutschen mit der Peitsche über die Grenze jagen!“

Und was sollen die Drohungen gegen Grabski? Wo ist von einem Verstoß gegen die Verfassung die Rede, wenn man in Polen Recht und Gerechtigkeit hat! Recht und Gerechtigkeit walten lassen, nennt also der „Kurier“ – „gegen die Verfassung verstoßen!“ Der „Kurier“ zeigt uns doch den Abschnitt in der Verfassung, der da lautet: „Es ist der Regierung verboten, Gerechtigkeit walten zu lassen!“ Bollenbete Tatsachen sollen geschaffen werden, so oder so – ob dabei das Rechtsgefühl Schaden leidet, ist diesem demagogischen Blättchen nicht ausschlaggebend.

Was soll aber der Anwurf auf Lord Parmoor bedeuten? Ist es eine Ungerechtigkeit gegen Polen, wenn Deutschland im Völkerbund Gelegenheit erhalten sollte, seine Brüder gegen Ungerechtigkeit in Schutz zu nehmen? Ist das nicht das Recht und die Pflicht einer jeden Regierung? Was würde wohl der „Kurier“ sagen, wenn der Völkerbund dieses Recht der polnischen Regierung weigern wollte? Wir möchten dann keine Stimme hören wollen. Aber was dem einen recht ist, das ist dem anderen noch lange nicht billig!

Wann und wo hat Lord Parmoor zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten aufgerufen? Lord Parmoor rief nach Erfüllung der Verträge. Polen ist bekanntlich auf Grund des Minderheitsvertrages in seinem jetzigen Umfang gegründet worden. Ist der Brief von Clemenceau an Badeniowski bereits vergessen? Ist es eine Einmischung in innere Angelegenheiten, wenn der Völkerbund Polen zur Erfüllung seiner feierlich eingegangenen Versprechungen anhält? Wer ist denn die Person, die höchstens Lust ist, die Erfüllung wachen

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Raffie & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nu, ich mein‘ nur,“ erwiderte sie. „Man hört und sieht doch allerlei. Und nachdem Sie nun doch ‘mal unsere Vergangenheit kennen, brauchen wir Ihnen ja auch kein Theater mehr vorzumachen.“ — Und damit gab sie ihre gezwungene Haltung auf, zog sich nicht mehr alle paar Minuten ihr Seidenkleid zurecht und ließ ihre roten, fleischigen Hände ungern auf dem Schoß liegen.

„Ich dachte gar nicht, dass es heute abend noch so nett werden würde,“ sagte Räte belustigt. „Findest Du nicht, Paul? ein echter Thackeray.“

„Sie sprechen von einem Maler?“ fragte lernbegierig Cäcilie und beschaffte die Wände.

„Ungefähr,“ erwiderte Paul.

„Schöne Sachen haben Sie da!“

„Gefallen Sie Ihnen?“

„Welches ist der echte Thackeray?“ fragte Cäcilie und wies auf ein Porträt, das man Lippi zuschrieb und das einen alten Mann mit unverkennbar orientalischem Typ darstellte. — Vermutlich das?“

„Ungefähr,“ erwiderte Paul, und Räffie sagte:

„Ich glaube, Du kennst Dich bald aus.“

Cäcilie strahlte.

„Und die andern?“ fragte sie, und wies auf eine Reihe alter Porträts, die an den beiden Längswänden des Salons hingen.

„Das sind Familienbilder,“ erwiderte Räte, „die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern von mir und meinem Mann, und das da“ — sie wies auf ein Porträt in Lebensgröße — „ist der Großvater meines Urgroßvaters aus dem Jahre zweihundertsechzig.“

„Sieh bloß, Leo!“ rief sie erregt — „Was es alles gibt! Aber das ist doch nicht zweihundert Jahre alt? Das sieht ja aus wie neu. Das ist erst später angefertigt, nicht wahr? Vermutlich nach einer Photographic?“

Räte lächelte.

„Das ist über zweihundert Jahre alt,“ erwiderte sie, „nur in der Zwischenzeit wiederholt gefärbt. Wenn Sie nahe herangehen, sehen Sie auch das Alter.“

Cäcilie stand auf, trat an die Wand, stieg auf einen Stuhl und bezog sich das Bild.

„Wahrhaftigen Gott!“ rief sie — „lauter Sprünge! — Na, für das Alter hat er sich trotzdem gut gehalten, Ihr Urgroßvater! — Gott, Leo, wenn man doch auch so was hätte!“

Räffie hatte ein Notizbuch herausgezogen, in dem er eifrig blätterte.

„Leider sind diese Porträts bei dem Kaufpreis von acht mal hunderttausend Mark nicht einbezogen,“ stellte er fest.

„Schlehmühl!“ erwiderte Cäcilie; und Räte, die nach einer stummen Verständigung mit Paul gerade in Begriff war Getränke und Zigarren kommen zu lassen, ließ den Arm, den sie eben zur Klingel hob, fallen und dachte:

„Nein! Sie sind zu unmöglich!“

„Vielleicht lässt sich das nachträglich noch machen,“ meinte Cäcilie und wandte sich an Paul.

Der schüttelte den Kopf.

„Bitte!“ rief Cäcilie ihrem Mann zu, und der sagte: „Tausend!“

Paul und Räte mussten lachen.

Räffie bot.

„Zwei Ta send!“

Und da Pauls und Rätes Ausdruck auch daraufhin nicht erfreut wurde, so sagte Cäcilie, die noch immer auf dem Stuhle stand:

„Unsinn! keine Ahnung hast Du!“ — Sie stellte ihre Lorgnette wieder auf das Bild ein, besch und befahlte es, pustete darauf und sagte:

Fünftausend!“

soll? Oder glaubt der „Kurier“, dass Versprechungen und unterschriebene Verträge nur so lange gelten, so lange man sie nicht erfüllen braucht? Man müsste es beinahe annehmen, denn sonst würden nicht so viel — sagen wir bescheiden — unerklärliche Behauptungen aufgestellt werden.

Der englische Delegierte, Lord Parmoor, ist glücklicherweise noch nicht verpflichtet, zu allem Ja und Amen zu sagen, was man hier bei uns empfiehlt. Ihm Aunmahnung vorzuwerfen, ist sogar, dass er etwas „Ungehörtes“ gesagt habe, ist doch wirklich ein starkes Stück.

Merkwürdig, — wenn die englische Regierung für Recht und Gerechtigkeit eintreten sollte, dann hat man es hier „mit einem Verfahren zu tun, das allen internationalen Grundsätzen spottet“, — etwas Ähnliches hat man bisher wohl noch nicht gehört, und man fragt sich ohne Weiteres, wohin denn eigentlich diese Herren gekommen, wenn sie so etwas zu sagen wagen.

Warum müsste der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einem ernsthaften Konflikt mit Polen führen? Hier wird die Behauptung immer dunkler. Ja, sind denn die „Politiker des Kurier“ so weltfremd geworden, dass sie den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen? Was soll denn diese lächerliche Drohung eigentlich heißen?

Verdächtigungen, Drohungen, Behauptungen! Lächerliche und leere Worte schlendert man im „Kurier“ empor! Welche Wirkung sie haben werden, daran ist kein Zweifel mehr...

Die Juden in Rawitsch.

Brief aus Rawitsch.

Im „Raja Przegląd“ schreibt Herr Stachowiak aus Posen: „Die jeder Rechtsgrundlage entbehrende Schließung der Rawitscher Synagoge und Beschlagnahme des Vermögens der jüdischen Gemeinde veranlasste mich, die Stadt zu besuchen, um so persönlich die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen und den wahren Sachverhalt der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu unterbreiten.“

Durch die städtische Anlage, die die einstmals so blühende Stadt im Halbkreis mit prächtigem Grün schmückt, begab ich mich zum Haupteingang des Gotteshauses. Inmitten eines Gartens erhebt sich vor mir ein für hiesige Verhältnisse wunderliche Kirchenbau dessen Kuppeln schon von weitem zu sehen sind. Fünfhundert Sitzplätze fasst das Gebäude, das ganz aus roten Ziegeln errichtet ist und im Jahre 1889 vollendet wurde. Das Gotteshaus wurde aus eigenen Mitteln in den Rawitscher Gemeinde errichtet an Stelle des alten, hölzernen, das an diesem Platz seit dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts stand. Ein besonderer künstlerischer Wert besitzt der in Holzschnitz gesetzte Hochaltar, der bereits die alte Synagoge schmückte. Reiche Innenausstattung, Centralbeleuchtung, Gas und die prächtig ausgebildete Galerie für Frauen reicht Chorgesang zeugen vom Wohlstand der Gemeinde.

Zu preußischen Zeiten zählte die Stadt 13 000 Einwohner und war hier der Knotenpunkt eines blühenden Handels. Von hier aus gingen die berühmten Rawitscher Würstchen in die Welt. Heute ist nichts davon übrig geblieben. Die Stadt wurde nach der neuen Angliederung mit engen Grenzen von drei Seiten umgeben, der im engen Wirtschaftsbündnis mit der Stadt verbundene Landbezirk mit vielen Dörfern verblieb hinter der neuen deutschen Grenze, und auf diese Weise erstarb jeglicher Handel und Verkehr. Dadurch schrumpfte die Einwohnerzahl auf 10 000 zusammen. Auch die jüdische Gemeinde verminderde sich beträchtlich, heute zählt sie ungefähr vierzig Seelen.

Ach begebe mich in die Synagoge. Zwei Mädchen sitzen im Eile die Sitze. Der Gang zwischen den Bänken ist mit Balkenlauf geschnitten. Langsam sammeln sich Männer, Greise, Frauen und Kinder. Der Kantor tritt ein, und die Andacht beginnt. In der ersten Bank fielen mir besonders zwei Greise auf, die fast während der ganzen Andacht wie Kinder. Es ist Bismarck-Schowies —, und wie manche Feiertage mögen sie in diesem Gotteshaus gebräucht haben! Heute aber ist dies ein besonders trauriger Feiertag. „Ejcho, jojcho bodoj bojic rabot.“ Verlassen die einstmals so blühende Stadt, der Anfang der Kriegslieder Jeremias. Heute als Greise beten sie in der von ihnen erbauten Synagoge, die ihnen jedoch nicht mehr gehört.

Ein in der Geschichte der letzten Jahrhunderte unehörter Gemahlt entnahm ihm ihr Gotteshaus. Ein Gewaltakt, der in Europa kaum seinesgleichen finden kann und der die Majestät unserer polnischen Republik aufs tiefste verletzt. Allerdings mag hier die Schuld nicht so sehr an der Regierung liegen, als gerade an den ausübenden niedrigeren Amtsstellen und vor allen Dingen trifft die Schuld überparteiisch. Geiste der Patrioten auch in Polen bekannten zwei „Helden“ Sefercarz und Moskowicz, welche durch ihre erfolglosen Revolutionen und Berichte die Wojewodschaft solange bearbeiteten, bis diese wirklich glaubte, dass in Rawitsch nur drei Juden leben.

Am 12. Oktober 1923 teilte der Herr Wojewode Winicki der Gemeinde mit, dass da nur drei ansässige Juden vorhanden

Cäcilie!“ rief Räffie vorwurfsvoll.

„Lass mich!“ wehrte sie ab. „Ich will das Bild haben. Ich seh’ nicht ein: es sieht mir genau so ähnlich wie Ihnen!“ sagte sie zu Räte. „Also, wie ist’s fünfzehntausend Mark sind kein Pappentiel.“

Räte führte das Spitzentuch vor den Mund, um nicht laut aufzulachen. Paul der sich mehr in der Gewalt hatte, sagte:

„Und wenn Sie für die Villa den doppelten Kaufpreis zahlen — das Bild, wie überhaupt jedes dieser Familienbilder bekommen Sie nicht.“

„Denn nicht!“ rief sie verärgert, stieg von dem Stuhl herunter und brabbelte vor sich hin: „Paulant is das nicht“

„Wie? bitte!“ fragte Paul.

„Nu, ich mein‘ nur, ich begreif das nicht.“

„Das glaub’ ich gern!“ sagte Räte.

„Wenn Sie den Mann noch gesannt hätten, aber das ist doch unmöglich!“

„Er ist seit zweihundert Jahren tot,“ erwiderte Paul.

Von den Londoner Ergebnissen.

Abbau der Sanktionen beginnt im September.

find, die den Aufgaben einer Gemeinde nicht mehr gewachsen sind, die Gemeinde aufgelöst wird und das Gotteshaus geschlossen sowie sämtliches Gemeindegut als Eigentum an den Staat übergeht. Am 13. November wurde dann selbstwillig trotz Protestes die Umtragung im Grundbuche vorgenommen. Erst auf weitere Proteste wurde die Benutzung der Synagoge gestattet. Die Schlüssel jedoch befinden sich in Verwahrung des Bürgermeisters, dadurch befindet sich das Gotteshaus in Verwahrung, ebenso die Gartenwege. Bäume und Sträucher sind verwachsen, da die Schlüssel nur für die Zeit des Gottesdienstes herausgegeben werden ist an eine Pflege gar nicht zu denken.

Letzten wurden Vollmachten von achtundzwanzig volljährigen Gemeindemitgliedern gesammelt und durch den Rechtsvertreter Beischwerde an das Ministerium W. R. J. O. S. gerichtet gegen die Verfügung des Herrn Wojewoden, welcher augencheinlich sich nur durch erlogene Berichte irreführen ließ. Sicher wird diese Verfügung zurückgenommen werden, jedoch wie lange noch bleibt der Schandfleck auf dem Gotteshause. Hier sollte jeder Bürger verstehen, daß dies nicht nur ein Auswuchs des Lokalen Antisemitismus ist, sondern ein Kirchenkampf, der das Prestige des Staates aufs äußerste erschüttert. Besteht § 99 und 113 der Konstitution und Artikel 2 und 8 des Minoritätschubvertrages nur auf dem Papier oder soll er keine Geltung mehr haben? Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung die unterstellten Verwaltungsorgane belehrt, daß Gesetz und Verfassung respektiert werden müssen, und die Schuldbigen an diesem Vorfall zur Verantwortung zieht. Es geht doch wirklich nicht länger, daß dunkle Gestalten wie Sekretärz und Rosowicz mit ihrer Vaterlandsbeglückung im Lande Verwirrung und Anarchie stiften.

Letzten wurde hier in Rawitsch von ihnen eine sogenannte Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens gegründet, ebenso wie in Polen gelang es ihnen auch hier nicht, die Intelligenz zu dieser schmußigen Arbeit hinzuzuziehen. Auf der Versammlung wurde eine Resolution fabriziert, die voll von Unforn und Lügen ist, namentlich wurde dort vom Protest an die Regierung gesprochen, die angeblich 150 jüdische Soldaten nach Rawitsch geschickt haben soll. (?) Die ganze Rawitscher Garnison zählt nur 300 Mann. Weiter, daß diese Soldaten in Babilone gestellt würden, um die Synagoge auszufüllen. Alles Fabeln, über die die christliche Bevölkerung selbst lachte. Ein Bürger, dem auf dieser Versammlung die Schriftführerkette auteil wurde, erzählte mir, daß er die Versammlung in der Mitte verließ und auf sein Amt verzichtete, da er die groben Dummheiten des ungebildeten Rosowicz nicht länger anhören konnte. Ihm folgten einige weitere.

Es wundert mich nur, daß heute, wo die polnische Bürgerschaft immer mehr die dunklen Praktiken solcher "Helden" verurteilt und sich von ihrer Gemeinschaft zurückzieht, daß heute noch der Bürgermeister von Rawitsch und der Herr Wojewode für diese ein gnädiges Gehör hat. Die Resolutionen mit denen Rosowicz und Sekretärz arbeiten, stammen von Versammlungen, die in den seltensten Fällen mehr wie 20 Teilnehmer haben, Teilnehmer mit fragwürdiger Existenz.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über das Vermögen der Gemeinde. Gleich an die Synagoge grenzt das Gemeindegrundstück mit einem dreistöckigen Hause, gegenüber befindet sich das zweistöckige Altersheim mit Anbauten. Wie wir sehen, ist dies ein Vermögen, das allerdings den Appell des Überpatrioten stark reizen kann. Wie ich an kompetenter Stelle erfuhr, war beabsichtigt, die Synagoge der evangelischen Gemeinde zu übergeben, die evangelische Kirche sollte dagegen die katholische Gemeinde übernehmen. Das war der Plan des Herrn Bürgermeisters. (!!!)

So sehen wir, wie unberufene Leute die nicht einmal die elementarsten Begriffe vom Rechtsgefühl besitzen und die durch die Nachkriegswirren an leitende Stellen gesetzt wurden mit ihrer Handlungswise nur unübersehbaren Schaden der noch jungen polnischen Republik stifteten.

Republik Polen.

Polen und Amerika.

W. H. Raftall, Abteilungschef im Industrie- und Handelsministerium der Vereinigten Staaten, hielt während seines Aufenthaltes in Polen eine Reihe von Konferenzen über den direkten Transport von Maschinen jeglicher Art aus den Vereinigten Staaten nach Polen ab. Die Vermittlung Deutschlands soll künftig ganz ausgeschlossen (1) werden. Raftall soll nach seiner Rückkehr einen Finanzapparat organisieren, mit dessen Hilfe die Exportoperationen bewerkstelligt würden.

Veränderungen.

Der Ministerrat beschloß, das Amt eines Hauptinspektors des Inneministeriums zu bilden, dem die Kontrolle der dem Ministerium unterstellten Ämter zustehen soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Amt eines Inspektors für Fragen der öffentlichen Sicherheit zu schaffen.

Blättermeldungen auf der Dienstagsbörsen in Wien polnische Wertpapiere gesucht.

Die baltischen Gäste.

Die baltischen Pressegäste besuchten am Dienstag die Salzgruben in Wieliczka und die Universität, darauf die Jagiellonica Bibliothek. Mittags gab die Stadt Krakau ein Essen, bei dem der Bizepräsident Wielgus eine Ansprache hielt. Am Abend wurden die Gäste im Saal des Alten Theaters bewirkt. Gastgeber war das Journalistenbüro. Es nahmen auch Vertreter der Behörden und der wissenschaftlichen Welt teil. Am späten Abend fuhren die Gäste nach Lemberg ab.

Dabat meldet sich.

Die "Nowa Reforma" meldet, daß sie am Dienstag mit der Post eine Broschüre erhalten habe, die den Titel "Browne Powstanie Krakowskie" trägt, und deren Verfasser Tomasz Dabat ist. Das Datum lautet: Kraków, 10. Mai 1924. Ferner ist folgende Auflösung zu lesen: "Przeczytał, poucz innych i podał dalej" ("Dies, behalte andere und gib weiter"). Die "Agencja Wschodnia" gibt aus der Broschüre folgende Probe: Der 6. November war ein symbolischer Tag in Polen und ein Signal, das die polnische Räterepublik verkündete. Der bewaffnete Aufstand zeigte uns den Weg zur Befreiung des Volkes. Das freie polnische Volk feierte einen ungeheuren Triumph, senkt das Haupt vor den Helden des Krakauer Aufstandes, streut Blumen auf die Gräber ufw.

Kleine Mitteilungen.

In den nächsten Tagen soll die Ernennung des Agrarreformministers erfolgen. Als Kandidat wird ein höherer Beamter des Landwirtschaftsministeriums, Kopczynski, benannt.

Der Zeitpunkt der Abreise der polnischen Delegation für die Pariser Verhandlungen über die Änderung des Handelsvertrages mit Frankreich steht bisher noch nicht fest. Die Frage der Kredite soll hindernd im Wege gestanden haben.

Der Staatspräsident begibt sich nach dem Gute des Landwirtschaftsministers Janicki im Kreise Garwolin zu einer Jagd und am 8. August nach Bromberg.

Am Freitag trifft Delegationsrat Stanislaw Hempel als Geschäftsträger ad interim nach Prag. In der Presse wird bestritten, daß die polnische Streichholzindustrie in schwedische Hände überginge. In der letzten Zeit sei keine Streichholzfabrik in fremde Hände übergegangen.

und ließ sich durch sie über den Stand der Kommissionsarbeiten unterrichten. Außer Mac Donald nahmen an dieser Konferenz Herriot, Theunis, Stephani und Kellogg teil.

Zusammenkunft Hughes mit Mac Donald.

London, 22. Juli. Die Begegnung zwischen Mac Donald und Hughes hat gestern stattgefunden und zwar in der amerikanischen Botschaft.

Telegrammwechsel zwischen Tschitscherin und Herriot

Moskau, 22. Juli. Herriot hat in einem Telegramm an Tschitscherin mitgeteilt, daß den Sowjetbürgern im größtmöglichen Umfang Einzelbewilligungen nach Frankreich gewährt werden würden, und gebeten die Sowjetregierung möge umgeholt das gleiche tun. In einem Antworttelegramm nimmt Tschitscherin mit großer Genugtuung Kenntnis von den freundlichen Erklärungen Herrrots bezüglich einer demnächstigen Lösung der Frage der Wiederaufnahme normaler Beziehungen, er werde, was die Pausiva für französische Bürger betreffe, denselben freundlichen Geist walten lassen, wie gegenüber den Bürgern anderer Staaten, die Verhandlungen wirtschaftlicher Art mit russischen Vertretungen im Auslande führen, bevor sie diese Verhandlungen in Moskau beenden.

Politisches Attentat in Sofia.

Belgrad, 22. Juli. Aus Sofia wird gemeldet, daß gestern unbekannte Täter das Gebäude der politischen Polizei in die Luft gesprengt hätten. Unter den Opfern soll sich auch der Generalinspektor des bulgarischen politischen Polizei befinden.

Sturz der griechischen Regierung.

Athen, 22. Juli. Das Kabinett Papandreas ist in einer Nachsitzung von Sonnabend auf Sonntag gestürzt worden. Bei der Abstimmung hatte die Regierung 181 Stimmen für und 178 Stimmen gegen sich. Dem Sturz ging eine außerordentlich erregte Szene vor aus, bei der es sogar zu einer Schlägerei kam.

In kurzen Worten.

Der "Herald" meldet aus New York, 13. August, die sich mit gefälschten Pässen in New York aufhielten, wurden verhaftet. Es ist nicht festgestellt, wie sie in die Union gekommen sind. Sie sind dem Staatsgerichtshof zur Aburteilung überstellt, da sie in Chicago bereits eine Union des amerikanischen Proletariats gegründet hatten zur Herbeiführung der Diktatur der Arbeiterklassen.

Den Pariser Abendblättern wird aus London gemeldet, daß der Mörder von Miss Kahe, Mahon, der sogenannte englische Landru, zum Tode verurteilt worden ist.

Der belgische Großindustrielle, Baron Coppée, der angeklagt war, während des Krieges den Deutschen zur Herstellung von Explosivstoffen notwendige chemische Produkte geliefert zu haben, ist freigesprochen worden.

Studentenaustausch mit Deutsch-Ostpreußen und Danzig. Um reichsdeutschen Studierenden das Studium an einer deutsch-österreichischen Hochschule oder an der Technischen Hochschule in Danzig und um deutsch-österreichischen und Danziger Studierenden das Studium an einer reichsdeutschen Hochschule zu erleichtern, veranstaltet das Auslandsamt der deutschen Studentenschaft für das Wintersemester 1924/25 einen Studentenaustausch zwischen den genannten Hochschulen. Jeder Teilnehmer an dem Austausch hat für die Dauer des Wintersemesters einen Studierenden aus der jeweiligen Hochschulstadt, die er zu besuchen wünscht. Aufnahme in einer Familie zu gewähren, die in einer Hochschulstadt seines Staates ansässig ist.

In Köln wurde von Landwirten, insbesondere aus den Gemarkungsbezirken Köln, Aachen und Koblenz, der "Niederrheinische Bauern- und Winzerbund e. V." gegründet.

Der Flugzeugführer Kraut vom Deutschen Aero-Club, der die Strecke Königsberg-Danzig-Berlin fliegt, hat auf dem Luftweg jetzt 100 000 Kilometer zurückgelegt, ohne daß sein Flugzeug je eine Beschädigung erlitten hätte.

Das Flugzeug im Dienste des Arztes. Der Professor der Berliner Universität Dr. Lessle, der zurzeit in Magdeburg weilt, bestellte sich gestern morgen 9 Uhr von Magdeburg aus in Berlin beim Deutschen Aero-Club ein Flugzeug, das ihn nach Berlin bringen sollte. Das Flugzeug wurde ihm gesellt, holte ihn ab und Dr. Lessle landete kurz nach 11 Uhr auf dem Flughafen in Staaken, von wo aus ihn ein bereitgestelltes Auto sofort zu einer Operation in die Charité brachte.

Letzte Meldungen.

Die schwierige Lage der deutschen Wirtschaft.

Effen, 22. Juli. Im westfälischen Industriegebiet sind, nach Meldung der "Dortmunder Zeitung", am Sonnabend weitere 9500 Arbeiter zum vorläufigen Feiern geworungen worden, da keine Gelber und keine Aufträge den Werken vorliegen. Man schätzt die Gesamtzahl der jetzt tätig seiternden Arbeiter mit rund 30 000 bis 33 000.

Von der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 22. Juli. Die Berliner Gewerkschaften beschlossen gestern abend, ihre Teilnahme an der von der Reichsregierung für den 3. August beschlossenen Gedächtnisfeier für die Kriegsopfer abzulehnen. Eine ähnliche Beschluss führte die gestrige Sitzung der Partefunktionäre für den Kreis Teltow.

Empfang der Parteiführer bei Dr. Stresemann.

Dr. Stresemann hat die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion mit Ausnahme der Deutschvölkischen und der Kommunisten empfangen, um sie in vertraulicher Besprechung über den Stand der Außenpolitik zu informieren. Diese Besprechung hat den Eindruck hinterlassen, daß eine Mehrheit für die sich an dem Dawesplan ergebenden Gesetze im Reichstag nicht aufzubringen ist, wenn nicht bezüglich der militärischen Nähmung des Ruhrgebietes und bezüglich der Sanktionen bestimmte Zusicherungen gegeben werden. In diesem Falle würde eine Regierungskrise oder doch die Auflösung des Reichstages unvermeidlich sein.

Weiteres zum Fall Matteotti.

Basel, 22. Juli. Die "Nationalzeitung" meldet aus Rom: Infolge der sensationellen Enthüllungen des sozialistischen Abgeordneten Modigliani haben die Untersuchungsrichter zwei nicht in Rom ansässige Zeugen einvernommen. Nach diesem Ereignis, über das unbedingt Stillschweigen beobachtet wird, ist es begreiflich, daß die Nachforschungen nach der Leiche Matteottis eine ganz andere Richtung einschlagen werden. Die Namen der zwei einvernommenen Zeugen sind bis jetzt noch nicht bekannt gegeben worden; es sind faschistische Abgeordnete.

Die Bauernpartei in Rumänien.

London, 22. Juli. Die "Times" meldet aus Bukarest: General Averescu hat sich der republikanischen Bauernpartei als offizielles Mitglied angeschlossen.

Neubestellungen

auf das Posener Tageblatt für den Monat August werden von allen Postanstalten, Briefträgern, den Posener Ausgabestellen, sowie von der Geschäftsstelle Zwierzyniecka 6 (Tiergartenstraße) entgegengenommen.

Bekanntmachung.

In der Zeitung „Prawda“, die als Organ der Nationalen Arbeiterpartei für Grosspolen in Poznań erscheint, waren in den Nr. 136, 144, 151, 154 und 158 Artikel enthalten, die sowohl die Institute „Vesta“, „Bank Wzajemnych Ubezpieczeń“ (Bank für gegenseitige Versicherungen) und „Vesta“ Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu (Gesellschaft für gegenseitige Versicherung gegen Feuer und Hagel) als auch ihre Leiter beschmutzen und diskreditieren. Die in den Artikeln enthaltenen Tatsachen sind entweder erfunden oder verdreht und leere Vorwürfe und entbehren jeder rechtlichen und tatsächlichen Grundlage. Da den Inhalt der Artikel verschiedene Elemente auszunützen bemüht sind, um das Ansehen und Vertrauen zu untergraben, deren sich beide Institute in der polnischen Allgemeinheit erfreuen, haben wir zwecks Feststellung der uns vorgeworfenen Verleumdungen die Sache auf den Gerichtsweg geleitet und unsere Vertretung den Rechtsanwälten Żuromski und Dr. Nowosielski in Poznań übertragen. Die Klage der Bank Wzajemnych Ubezpieczeń „Vesta“ gegen den verantwortlichen Redakteur der „Prawda“ Stanisław Grabowski ist beim Sąd Powiatowy in Poznań schon anhängig gemacht. Die Klage dagegen von „Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia“ wird in den nächsten Tagen anhängig gemacht werden. Da man auf Grund der Artikel gegen uns eine Erpressung versucht hat, haben wir die Sache der Staatsanwaltschaft beim Sąd Okręgowy in Poznań übergeben zwecks Einleitung der Ermittlung, und unsere rechtlichen Vertreter haben Schritte getan, damit die wirkliche „prawda“ (Wahrheit) in der ganzen Affäre ans Tageslicht kommt und die Schuldigen die verdiente Strafe erhalten.

„Vesta“

Bank Wzajemnych Ubezpieczeń w Poznaniu.

„Vesta“

Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu.

Am Montag, dem 21. d. Mts., starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater,
der Juwelier

Fritz Lambert

im 44. Lebensjahr.

Dies zeige tief betrübt an

**Helene Lambert, geb. Buisse
und Günther Lambert.**

Gnesen, den 23. Juli 1924.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. d. M.,
nämlich 3 Uhr von der Leichenhalle des evangel.
Friedhofes aus statt.

Meine Verlobung mit
Herrn Max Michalski,
Poznań, erkläre ich
hiermit für aufgehoben.
Wally Rukoroski.
Poznań, 18. 7. 1924.

Häckselwerk, Kohlen-
und Fouragegeschäft
in Kreisjt. 20 km. v. Breslau
m. Grundstück und Inventar,
24 Mrq. Pachtader umständlich
hald zu verkaufen bzw. zu
verpachten. 5 Zimmerwohn.
nebst Gubeh. wird frei. Inven-
tarübernahme 10000 Mf. erforderlich.
Angeb. unter 8494
an die Geschäftsst. d. Blättes.

Seit
20 Jahren

fabrizieren wir

„DOM“-Strohelevatorn
in 5 Größen,

MAMMUT-Höhenförderer
mit und ohne eingebautem Motor.

Danzig-Ollvaer Maschinenfabrik
u. Dampfsägewerk, A.G.,
Danzig, Frauengasse 35.
(Werke in Oliva.)

Billige Preise! Prompte Lieferung!

Klavier

gebraucht, Metallrahmen, zu verkaufen.
Evangelische Schule Łowęcin p. Swarzedz.

Ein fahrbarer

Krankenstuhl

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8491
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat August 1924

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

**Gesunde, eingesäuerte
Zuckerübenblätter**
kaufst jedes Quantum
Dominium Strzeszyn,
Post Złotniki v. Poznań.

Schwarze Johannisbeeren
zu Heilzwecken
auch in kleinen Mengen zu kaufen gesucht.

Nunn, Evangel. Friedhof Poznań-Górczyn.

2 gut möblierte Zimmer

in der ul. Matejki vom 1. 8. an nur besseren Herrn ab-
zugeben. Ansch. unter 8505 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mein in Leszno in der Nähe
des Marktes gelegenes
Geschäftsgrundstück
mit freierwerdender Wohnung
und Laden günstig zu verkaufen.

Otto Gertig
Leszno, ul. Kościuszki 14.

Sofort lieferbar, neu:
Courths-Mahler

„Der verhängnisvolle Brief“.

Preis 4,50 Złoty.
Nach auswärts unter Nach-
nahme mit Porto zu schlagen.

Posener Buchdruckerei u.
Verlagsanstalt T. A.
Berlandbuch Abteilung.

Posener Tageblatt

Größte Auflage im Posener Bezirk.

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung.
Erstklassige Originale Artikel. — Vielseitiger
Depeschen- und zuverlässiger Nachrichten-
dienst. — Handelsblatt ersten Ranges.

Vorzügliches Insertions-Organ

Beliebtes Familienblatt mit reichem Unter-
haltungsstoff: Romane, Novellen, Essays,
Humoristisches, Rätsel usw. — Frauen- und
Wirtschafts-Zeitung.

Abonnement kann täglich beginnen.

Verlag des Posener Tageblatts

Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283.
Telefon-Nummer 3110 und 2273.

**Internationale
V. Reichenberger Messe**

9. bis
15. August
1924.

Größter
Textilmarkt.



Bester Einkauf
tschechoslow.
Industrie-
erzeugnisse in
20 Waren-
gruppen.

Besuchern aus dem Ausland ist das
tschechoslowakische Paßvisum erlassen.
35% Fahrpreismäßigung a. tschechoslow. Eisenbahn.
Messelegitimationen sind erhältlich in
Warschau: Jakób Czapliński, Bracka 18,
sowie in allen größeren Handelsplätzen.

Das Messeamt in Reichenberg in Böhmen, Tschechoslowakei.

**Erfassende, griechische
Staublohlen,**

frische Förderung von hochwertigstem Brenn-
wert, außerordentlich billig laufend ab-
zugeben.

S. Perl jr., Kohlengroßhandl.
Katowice O/Schl.

Bestellungen auf
Grzegorzewski, Elementarbuch
der polnischen Sprache
Lehrbuch

der polnischen Sprache
erhält möglichst bald, da ich sonst für plünktliche Lieferung
nicht garantiere.

Spółka Pedagogiczna, Poznań Podgóra 1.

Am 26. d. Mts., 1 Uhr nachm.
verkaufe ich gegen Barzahlung meistbietend

1 Breitdrescher, 1 starken Göpel, 2 Mäh-
maschinen, 1 Walze, Eggen, 4 Flüge, 1 Kultivator,
3 Pumpen, 1 Kleesämaschine, Feld-
schleide, 1 Amboss, Werkzeug, 1 eiserner
1 Nähmaschine, 1 Herren- u. Damen-Fahrrad,
1 Kleiderspind, 1 Schreibstisch usw.

Oswald Grill, Gorzykowo.

Vom Senat.

Die gestrige Senatsitzung begann mit einer Interpellation der Ultra-reiner in Sachen der Konfiszierung eines Artikels des "Dijo" unter der Überschrift "Pamiati Ogi Bejarabowoj". Der Marschall erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er in Zukunft nicht zulassen werde, daß Interpellationen verlesen werden, deren Inhalt ungewöhnlicherweise die Veröffentlichung von Artikeln in der Presse ist, die von den Behörden konfisziert wurden. Zur Entscheidung über Konfiskate sind nur die Gerichte berufen, und die gesetzgebenden Behörden haben nicht das Recht, in die Tätigkeit der Gerichte einzutreten. Jede solche Interpellation wird der Marschall zunächst an die Geschäftsausordnungskommission verweisen.

In der weiteren Aussprache über das Budget wies u. a. der Senator Buzek von der Posenpartei beim Budget des Außenministeriums als Referent auf das Finanzverhältnis zu Danzig hin und beantragte im Namen der Kommission, der Regierung zu verlangen, daß sie bei den Verhandlungen über den Finanzvertrag mit Danzig stets im Auge behalten solle, daß Polen vermöge des Schlusses der Zollverteilung zugunsten Danzigs mit einer jährlichen Ausgabe von rund 9 Millionen Złoty belastet sei, also mit einer Summe, die mit grossem Nutzen für Polen zur Finanzierung des Hafenbaus in Gdingen oder in Dirschau verwandt werden könnte.

Senator Szarejewski vom jüdischen Klub erklärt, daß der Klub, den er vertrete, dem Außenminister sein Vertrauen absprieche und über das Budget zur Tagesordnung übergehe.

Senator Thümler von der Christ.-Demokratie schlägt eine Entschließung vor, in der die Regierung angegangen wird, die Möglichkeit der Kündigung der Zollkonvention mit Danzig zu erwägen und von Danzig eine Änderung des Schlusses der Zollverteilung zu verlangen. Ferner wird eine energische Führung des bereits begonnenen Hafenbaus in Gdingen und seine schnellste Beendigung verlangt. Danzig müsse sich überzeugen, daß Polen eine Großmacht ist und die Freiheit Danzigs für Polen geschaffen wurde.

Senator Bartoszewicz vom Nat. Volksverband betont, daß die Frage der Sicherheit des Staates die wichtigste sei. Polen habe schlechte Grenzen und böse Nachbarn, und es müsse Sicherung suchen. Polen müsse und sollte auch eine Friedenspolitik führen, nicht um zur Abwehr eines feindlichen Angriffs unvorbereitet zu sein, sondern deshalb, weil der allgemeine Friede im Staatsinteresse liege. Alle Anlagen über Kriegsgedanken seien Verleumdungen. Doch treten in Europa antipazifistische Tendenzen in die Errscheinung. Der Völkerbund bereite zwar jetzt einen Pakt über gegenseitige Hilfe vor, der in der nächsten Versammlung des Völkerbunds erörtert werden wird, aber ein Realpolitiker darf der Gegenwart sein Auge nicht verschließen. Wenn Polen eine Vormauer sein und seine geschäftliche Macht erfüllen wolle (!), dann werde dies ihm nur dann gelingen, wenn es sich in seiner Innenpolitik und seiner Auslandspolitik zu dem Moment der jedem Staat unentbehrlichen Macht aufrichte.

Nach Aussführungen der beiden Senatoren Szarejewski und Maciejewicz wurden die Beratungen über das Budget des Außenministers beendet.

Senator Szarowski von den Christ.-Nationalen trug das Budget des Innenministeriums vor und zeichnete die Geschichte des bisherigen Verwaltungssystems und der im gegenwärtigen System vollzogenen Änderungen. Er erklärte zum Schluß, daß das Amt des Haupt-Sparkommissars seine Aufgabe nicht erfüllt und die Lage verschärft habe. Deshalb müsse es aufgehoben werden.

Die weiteren Beratungen finden heute, am Mittwoch, um 10 Uhr vormittags statt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Juli.

Die Ausbreitung der Tollwut in der Wojewodschaft Posen.

In Nr. 162 des "Pos. Tagebl." berichteten wir über die vom Wojewoden angeordneten Maßnahmen gegen die Hundetollwut, da die ganze Wojewodschaft Posen verdächtig ist. Aus einer vom Starostwo Grodziec jetzt an die Presse ergangenen Mitteilung geht hervor, daß auch die Stadt Posen zu den tollwutversuchten Bezirken gehört — bekanntlich ist die Hundesperrre bis zum 15. August hier verhängt worden — und daß in den nächsten Tagen Polizeistreifen nach frei umherlaufenden Hunden ausgesetzt werden sollen. Im übrigen dürfen aus der Mitteilung des Starostwo Grodziec noch folgende Angaben von allgemeinem Interesse sein.

Die Tollwut in der Wojewodschaft Posen hat einen ungeheuren Umfang angenommen; aus 23 Kreisen, 68 Gemeinden und 88 Ortschaften sind Tollwutfälle gemeldet. Die Zahl der tollwütigen Hunde ist sehr groß, und zahlreich sind die Fälle, daß Pferde und Esel gebissen wurden. In den Lazaretten liegen Hunderte von Personen, die von tollwütigen Hunden gebissen wurden. Es steht eine große Gefahr nicht nur dem Viehbestande, sondern vornehmlich der Öffentlichkeit. Die Ursache der Ausbreitung dieser Seuche, muß gesucht werden in der großen Zahl von Hunden in Stadt und Land, der Nichtbefolgung der Vorschriften der Verwaltungsbüro, der niedrigen Besteuerung der Hunde, und dem Gebrauch von Hunden ohne Maulkorb beim Hüten von Vieh. Um die Tollwut so schnell wie möglich zu besiegen, hat die Wojewodschaft am 24. 6. 1924 die im "Pos. Tageblatt" in der Donnerstagausgabe (Nr. 162) bereits bekannt gemachte Verordnung herausgegeben, nach der das ganze Gebiet der Wojewodschaft Posen als der Tollwut verdächtig bezeichnet wird.

Aus vorstehenden amtlichen Mitteilungen erhellt mit erschütternder Deutlichkeit, einen wie breiten Umfang die für Tiere, wie Menschen in gleichem Maße gefährliche Seuche annimmt. Es konnte, dank der Saumförmigkeit und Gleichgültigkeit, mit dem einen Teil von Hundebesitzern den behördlichen Maßnahmen gegenüberstehen. Hier heißt es daher, für die zuständigen Behörden endlich die erforderliche Energie entwenden, auch in der Stadt Posen, in der man immer Hunde noch zu Dutzenden in allen Stadtteilen frei umherlaufen sehen kann — zu allen Tages- und Nachzeiten. Die Gefahr hätte keineswegs sich so ungebührlich ausdehnen können, wenn man gegen jeden Hundeweiber, der sich gegen die Bestimmungen der Hundesperrre verging, mit drakonischen Maßnahmen vorgegangen wäre. Vor allen Dingen muß gefordert werden, daß endlich in Posen wieder amtliche Hundesänger für die Zeit der Hundesperrre in Tätigkeit treten. Denn die Erfahrung lehrt, daß der Schuhmann gegen einen frei und herrenlos umherstochnenden Hund meist ganz machtlos ist. Das Greifen zum Revolver und das Schießen auf die Hunde in den beliebtesten Straßen Posens dürfte sich wohl doch nicht empfehlen, während die Hundesänger die Hunde in ihren Wagen forschafften könnten.

Ab.

Nochmals die Ausführungsbestimmungen zur Alters- und Invaliditätsversicherung.
Da die in der Sonnabendausgabe des "Pos. Tagebl." (Nr. 164) mitgeteilten Ausführungsbestimmungen einige Unklarheiten und Ungenauigkeiten enthielten, seien sie hiermit nach dem Wortlaut, wie er uns von der Provinzial-Landesversicherungsanstalt mitgeteilt wird, wiedergegeben:

Nach der Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. Juni d. J. (Dienstblatt Nr. 55) wurden für die Invalidenversiche-

rung mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. folgende Erwerbsklassen festgesetzt:

Klasse I. bei jährlichem Verdienst bis zu 500 Złoty, Wochenbeitrag 40 Groschen, Klasse II. Jahresverdienst 500—700 Złoty, Wochenbeitrag 60 Groschen, Klasse III. Jahresverdienst 700—900 Złoty, Wochenbeitrag 80 Groschen, Klasse IV. Jahresverdienst 900—1150 Złoty, Wochenbeitrag 1 Złoty, Klasse V. Jahresverdienst mehr als 1150 Złoty, Wochenbeitrag 1,20 Złoty. Zum Einkommen werden neben dem Barverdienst auch der Wert der freien Unterhaltung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie alle anderen Leistungen in natura gerechnet.

Der Wert dieser Leistungen ist vom Bezirksversicherungsamt folgendermaßen festgelegt worden:

a) eine Wohnung in der Stadt für einen Arbeiter oder Fachangestellten jährlich 25 Złoty.

b) Gänzliche Unterhaltung mit Wohnung, Heizung und Beleuchtung für Arbeiter, Gewerbelehrlinge, Kellnerinnen, männliche und weibliche Dienstboten, Hauswärter, beiderlei Geschlechts, Köchinnen, Blätterinnen, Wäscherinnen und Näherninnen jährlich 180 Złoty, in Städten bis 20 000 Einwohner jährlich 225 Złoty und in Städten über 20 000 Einwohner 270 Złoty.

c) Gänzliche Unterhaltung mit Heizung, Wohnung und Beleuchtung für Gewerbegehilfen, Schreiber und Wirtschaftsleute, Gesellen, Handelsgehilfen, Gastwirtschaftsgehilfen, Köche, Apotheker und Handelslehrlinge, Chauffeure, Krankenpfleger und -pflegerinnen, Bonnen und dergl. Personen jährlich 225 Złoty, in Städten bis 20 000 Einwohner 281,25 Zł., über 20 000 Einwohner 337,50 Zł.

d) Gänzliche Unterhaltung mit Wohnung, Heizung und Beleuchtung für Apotheker und Handelsgehilfen, Wirtschafts- und Gewerbebeamte, Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Hausdamen, Wirtschaftsleute, Küchenhofs und dergl. Personen jährlich 270 Zł., in Städten bis 20 000 Einwohner 337,50 Zł., über 20 000 Einwohner 405 Zł.

Zur Einrechnung eines Versicherten in eine bestimmte Verdienstklasse ist bei Versicherungen, die zur Krankenfalle gehören, die 300fache Summe des grundlegenden Lagesverdienstes maßgebend.

Für Landarbeiter gelten bei der Invalidenversicherung folgende Klassen:

1. Für Bögte Klasse II, 2. Hänsler Kl. I, 3. Hofsänger (Schäferwerker) Kl. I, 4. Saisonarbeiter Kl. II. Wirtschaftsbeamte gehören mindestens zur Klasse III. Lehrer und Erzieher mindestens zur Kl. IV. Wenn das Jahreseinkommen der erstenen die Summe von 900 Zł. der letzteren die Summe von 1150 Zł. überschreitet, dann gehören die erstenen zur Kl. IV, die anderen zur Kl. V.

Dienstboten, Hauswärter und dergl. Personen werden zu der Erwerbsklasse gerechnet, die man erhält, wenn man zum Barverdienst den Wert der Leistungen in natura hinzurechnet.

Beispiel: Ein Dienstmädchen erhält jährlich 240 Zł. Dazu wird der Wert der ganzen Unterhaltung gerechnet, der in Posen 270 Zł. beträgt. Mit 510 Zł. gehört das Mädchen zur Erwerbsklasse II.

Eine Berichtigung.

Im Anschluß an unseren in der Dienstagsausgabe veröffentlichten Artikel mit der Überschrift "Eine mißglückte Mission", dessen Wortlaut, wie dort ausdrücklich angegeben war, der Nr. 166 der "Pravda" entstammt, geht uns vom Vorstande des Mieter schuhvereins eine Berichtigung zu, die zwar den Bestimmungen des § 11 des "Gesetzes über die Presse" in vielen Punkten nicht entspricht, die wir aber gleichwohl nachstehend im Wortlaut zum Abdruck bringen, um den Verdacht der einseitigen Stellungnahme von uns fernzuhalten. Die Berichtigung lautet:

Erstens: es ist nicht richtig, daß die Delegation beim Klub der Nationalen Arbeiterpartei sich angemeldet hat. Richtig dagegen ist, daß die Delegation des Mieterschuhvereins, nachdem sie sich schon in Posen am 6. Juli mit dem Abgeordneten Herz verständigt hatte, am Tage ihrer Ankunft in Warschau am 14. Juli, den Abg. Herz, der an demselben Tage, ebenfalls aus Posen kommend, in Warschau eingetroffen war, an der Sitzung des Marszałkowska und Aleje Jerozolimskie begegnete und mit ihm nochmals verhandelte, daß sie (die Delegation) nur mit dem Abg. Herz zum Justizminister gehen werde. Nach zwei Stunden gelangte die Delegation im Sejm an und wünschte Herrn Herz zu sprechen, der auch nach wenigen Minuten im Sprechsaal erschien und von hier die Delegation nach dem Klub der Nationalen Arbeiterpartei führte. Hier wies der Abg. Herz auf den Abg. Nader als denjenigen, den er als Begleiter der Delegation vor geschlagen habe und damit sich selbst und sein feierliches Versprechen, mit der Delegation zu arbeiten, zurückzog. Von der Mitarbeit mit dem Klub der Nationalen Arbeiterpartei war keine Rede.

Zweitens: es ist nicht richtig, daß die Delegation beim Justizminister sich nicht eingefunden habe. Richtig ist dagegen, daß die Delegation mit dem Abg. Marcinak sich pünktlich 12 Uhr eingefunden hat, denn nur um diese Stunde werden Interessenten empfangen. Aber vorher schon, am 14. d. Mts., wurde zweimal der Klub der Nationalen Arbeiterpartei telefonisch dahin verständigt, daß der Abg. Nader nicht eher im Justizministerium erscheinen solle, als bis die Delegation ihm dies telefonisch mitteile werde. Die Delegation wollte dem Abg. Nader unnötiges Warten ersparen. Die Delegation hat sich mit dem Abg. Nader im Justizministerium gefehlt, der sich aber ihr gegenüber aus ihr unbekannten Gründen unter aller Art bestürzt benahm.

Drittens: Es ist nicht richtig, daß die Delegation sich am Büfett amüsierte und ein Delegierter Stok und Gut verlor. Richtig ist dagegen, daß die Delegation nach einem unangehmen Zwischenfall mit dem Abg. Ciszał im Club der Nationalen Arbeiterpartei vom Abg. Herz, der mit den Abg. Ciszał und Nader sich unterhielt, ans Büfett im Sejm geladen wurde. Das Frühstück bezahlte einer der Delegierten aus eigener Tasche. Es ist festgestellte Wahrheit, daß die Delegierten durchausfähig waren und kein Delegierter Gut und Stok verlor. Davon kann sich der Klub der Nationalen Arbeiterpartei im Sekretariat des Mieterschuhvereins hier in Posen überzeugen, wo jene Delegierten arbeiten.

Die Berichtigungen unter viertens und fünftens beziehen sich auf Dinge, von denen in unserem Artikel überhaupt nicht die Rede gewesen ist, infolgedessen lehnen wir die Berichtigung dieser Punkte ab, ebenso die Feststellung am Schlusse der Zuschrift, die in seiner Beziehung dem Charakter einer Berichtigung entspricht.

X Wasserrechtliche Untersuchung beim Bau neuer Flussbadeanstalten. Alle Interessenten seien daran erinnert, daß auf Grund der Bekanntmachung des Starostwo Grodziec der Termin, während dessen man Einspruch, Proteste und Forderungen in Sachen Bau der neuen Badeanstalt einreichen kann, am 25. d. Mts. abläuft. Nach amtlicher Prüfung des Badeanstaltprojektes hat der Starost auf Grund des Art. 195 des Wassergesetzes vom 19. 9. 1922 angeordnet, daß die Durchführung der wasserrechtlichen Untersuchung an Ort und Stelle, wo der Bau der neuen Badeanstalt erfolgen soll, vorgenommen wird, und zwar an der Warthe auf den Bociankamien am 25. d. Mts., um 9 Uhr früh. Die Interessenten, die in dem genannten Termine an Ort und Stelle gegen die Erlaubniserteilung keinen Protest erheben, verlieren hierzu das Recht.

X Der Ausstand der Posener Bauarbeiter dauert fort. Auf Montag vormittag 11 Uhr hatte der Stadtpräsidentatajski eine Versammlung beider Teile einberufen, um, wenn möglich, eine Einigung herzustellen. Von den Vertretern der Arbeitgeber wurde die Erklärung abgegeben, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abweichen könnten, und dieser Standpunkt sei den Arbeitnehmern bekannt. Um übrigen sei eine Lohnerhöhung nicht mehr zeitgemäß, weil im Juli der Lebensunterhalt eine erhebliche Heraufsetzung erfährt (man rechnet mit 10 Prozent), so daß die geforderte Lohnerhöhung sich dadurch ausgleicht. Die Lage ist also zurzeit so, daß die Arbeiter nicht mehr streiken, sondern die Arbeitgeber die Ausperrung anwenden. Die Arbeitnehmer sind der Ansicht, daß der Lebensunterhalt im Juli durchaus nicht billiger ist, sondern daß im Gegenteil Fleisch, Butter usw. im Preise erheblich gestiegen sind. Die Arbeitnehmer wollen sich nun genossenschaftlich organisieren und Arbeiten in eigene Regie nehmen.

X Eisenbahnverkehr Warschau-Paris. Die internationalen Schnellzüge 501—502 (Strecke Warschau-Paris) verkehren, wie gestern kurz mitgeteilt, seit heut, Mittwoch, 23. d. Mts., wieder, und zwar mit folgenden Ankunfts- und Abfahrtszeiten: Zug 502 trifft um 11 Uhr 38 nachts in Warschau ein und fährt um 12 Uhr 45 nachts weiter. Er trifft in Posen um 1 Uhr 58 nachts ein und hat hier 12 Minuten Aufenthalt. Die Ankunft in Jarosław erfolgt um 3 Uhr 9 Minuten, die Ankunft in Ostrowo um 4 Uhr 1 Minute. In Jarosław hält der Zug 5 Minuten, in Ostrowo 10 Minuten. In Łódź trifft er um 6 Uhr 38 früh ein und fährt nach 10 Minuten Aufenthalt nach Warschau ab, wo er um 9 Uhr 11 vormittags ankommt. (Stalimierzec Durchfahrt 4 Uhr 30.) Zug 501 fährt in entgegengesetzter Richtung um 9 Uhr 5 abends aus Warschau ab. Łódź Ankunft 11 Uhr 42, Abfahrt 11 Uhr 52, Stalimierzec Durchfahrt 2 Uhr nachts, Ostrowo Ankunft 2 Uhr 20, Abfahrt 2 Uhr 30, Jarosław Ankunft 3 Uhr 17, Abfahrt 3 Uhr 22, Posen Ankunft 4 Uhr 24, Abfahrt 4 Uhr 34, Warschau Ankunft 5 Uhr 41, Abfahrt 6 Uhr 49. Im Zusammenhang mit dem Verkehr dieser Züge wird auf der Strecke Stalimierzec-Jarosław der Fahrplan des Zuges Nr. 518 teilweise geändert. (Stalimierzec Abfahrt 2 Uhr 7 nachts, Ostrowo Ankunft 2 Uhr 39, Abfahrt 3 Uhr 9, Jarosław Ankunft 4 Uhr 24, weiter unverändert.) Zug 502 wird aus Berlin vom Schlesischen Bahnhof um 7 Uhr abends abfahren und Zug 501 in Berlin (Schlesischer Bahnhof) um 11 Uhr 50 vormittags eintreffen.

X Verlängerung der Schonzeit für Rebhühner. Die Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und Schneehühner für das Jahr 1924 ist in der Wojewodschaft Posen bis zum 14. September einschließlich verlängert worden und die Schonzeit für Wildhühner, Hasenhühner und Fasanen endet mit dem 15. September d. J.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen (Mittwoch) Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 1,60 Złoty, für die Mandel Eier 1,30 Złoty, das Pfund neue Kartoffeln 7 Groschen, das Pfund Mohrrüben 8 Groschen, das Pf. Schoten 30 Groschen, Schnittbohnen 10—15 Groschen, das Pfund Klitschen 35—45 Groschen, eine Mandel Land-Gurken 75 Groschen, ein Hering 10 Groschen, das Pfund Schweinefleisch 67 Groschen, Kalbfleisch 56 Groschen, Speck 70 Groschen. Wie groß die Preisunterschiede sind, konnte man bei den Garküchen sehen, man konnte sie einzeln billiger als ein großer kaufen.

Deutscher Theaterverein. Die Theaterleitung bittet uns mitzuteilen, daß mit der an diesem Freitag, dem 25. Juli, abends 8 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfindenden Theateraufführung des bayerischen Blumenthal und Adelsburgischen Schwanzes "Die Große Jagd", der Verein vorzeitig seine Sommerspielzeit beenden wird. Im Vorverkauf sind noch Eintrittskarten zu den Preisen von 3 und 2 Złoty, sowie Programme für 10 Groschen zu haben.

X Der geprellte Kraftwagenbesitzer. Bei einem Bromberger Kraftwagenbesitzer erschien gestern früh ein junger Mann, der sich als Kaufmann vorstellte und den Wunsch aussprach, schleunig in einer geschäftlichen Angelegenheit im Kraftwagen nach Posen befördert zu werden. Man wurde sich auf einen Fahrpreis von 250 Złoty einig, und die Fahrt ging los. Der Kraftwagenbesitzer steuerte selbst den Wagen, in dem auch sein 18jähriges Töchterlein Platz nahm. Der junge Kaufmann verfügte über eine Dolce gesunden Humors, und so verging die Zeit wie im Fluge. Der Wagenbesitzer hatte eine wertvolle goldene Brosche mit Brillanten und Perlen mitgenommen, um sie in Posen zu veräußern und den Erlös zum Ankauf eines neuen Kraftwagens zu benutzen. In Posen erklärte sich der Kaufmann bereit, bei einem Goldschmied das Werkstück abzugeben zu lassen. Während der Kraftwagenbesitzer in einer Nebenstraße mit seinem Auto hielt, begab sich der Fahrgäst nach dem Alten Markt in ein Goldwarengeschäft; die junge Tochter des Autobesitzers ging draußen auf und ab. Als ihr schließlich die Zeit der Rückkehr des jungen Mannes gar zu lange dauerte, begab sie sich in das Goldwarengeschäft, um hier zu erfahren, daß der dienstwillige junge Kaufmann das Gesäß mit der Brosche längst wieder verlassen hatte. Heute noch warten Vater und Tochter auf die Rückkehr des Fahrgastes, der natürlich auch die Bezahlung der Fahrt vergessen hat.

X Das Opfer eines Raubüberfalls wurde vergangene Nacht am Wall Batorego (fr. Königsring) ein Mann aus Łódź, als er dort in Begleitung eines Mädchens ging. Er wurde mit Stockschlägen übel zugetrieben und um seine Geldtasche mit 15 Dollar und 30 Złoty verbraucht.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der ul. Wiela 20 (fr. Breitestr.) vierzehn Bettwäschesätze im Werte von 80 Złoty; heut früh 6½ Uhr aus dem Grundstück Blac Nowomiejski 5 (fr. Königsplatz) ein Damenfahrrad Marke Vohmeier mit Nadel-Lenkstange, im Rahmen mit weißen Blümchen, eine braune Ledertasche mit Legitimation und verschiedenem Fahrradhundwerkzeug im Werte von 250 Złoty; aus einer Wohnung Wiela Garbars 50 (fr. Große Gerberstr.) Herrenkleidungsstücke im Werte von 350 Złoty die Täter waren zwei bekannte Einbrecher, und zwar Wicenty Ulrich von der Wallsee und Stanislaus Dopierała aus der ul. Krasińskiego (fr. Hedwigstr.).

X Polizeilich festgenommen wurden gestern: 9 Betrunken, 12 Dineten, 1 Person wegen Umrüttelens, 1 Bettler, 5 Diebe, eine wegen Hohlerei, ein Fürorgezögling.

* Czarniaw, 22. Juli. Der in der vergangenen Woche an dem Knecht Michael Ciecielczyk in Miala verübte Mord ist jetzt aufgeklärt worden. Es ist nämlich dem Polizeiwachtmeister Kownack

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Verkehr.

Die Elektrifizierung Polens. Die elektrische Energie, die gegenwärtig von den Kraftwerken in Polen erzeugt wird, ist für die Bedürfnisse des Landes bei weitem nicht ausreichend. Außerhalb Oberschlesiens bestehen 176 Kraftwerke, die jährlich 200 Millionen Kilowattstunden erzeugen. In Oberschlesien bestehen außer den Elektrizitätswerken, die zu den Gruben gehören, ein großes Kraftwerk in Chorzow, das jährlich über 800 Millionen Kilowattstunden produziert. Eine weitere Elektrifizierung Polens erfordert allerdings einen gewaltigen Kapitalaufwand, der nur mit der Unterstützung des Auslandes aufgebracht werden kann. Das ausländische Kapital, namentlich das englische und französische, befindet sich für die Elektrifizierung der polnischen Gebiete großes Interesse. Der Konzern "Silesia i Śląsko" (Kraft und Licht), der bei Warschau eine elektrische Bahnlinie baut, hat englische Unterstützung erhalten; die elektrischen Bahnen im Kohlenbezirk sollen mit Hilfe französischen Kapitals ausgebaut werden. Die elektrische Bahn Krakau-Kattowitz, deren Bau von der Gesellschaft "Towarzystwo przemysłu węglowego" (Gesellschaft für Kohle und Industrie) geplant ist, wird ebenfalls durch ausländisches Kapital finanziert werden.

Bon den Märkten.

Bieh. Warschau, 21. Juli. Städtischer Schlachthof: Gejagte wurden 680 Schweine, gezahlt bei seiter Tendenz 1.10 bis 1.80 pro Kilo Lebendgewicht je nach der Sorte. Die Verteuerung der lebenden Ware wird durch den Warenmangel infolge vergrößerter Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei erklärt.

Produkten. Krakau, 22. Juli. Domänenweizen (75/76) 26–26,50, Sammelroggen (65/67) 14–14,50, Domänenhafer zum Futter 16–16,70, Braugerste 18,50–17,60, Graupengerste 18–14, gewöhnliche Erbsen 31–33, Futtererbsen 15–17, Vittoriaerbse 48–52, Saatserben 18,40–18,60, Roggensangstroh 5,50–6,00, Krummstroh 4–4,50, blauer Mohn 55–58; grauer Mohn 48–50, ungarisches Weizengehl 48–49, Weizengehl 50proz. aus dem Krakauer Bezirk 45–45,50, 40proz. aus dem Krakauer Bezirk 43–43,40, amerikanisches Weizengehl 51–52, Roggenmehl 60proz. aus dem Krakauer Bezirk 24,50–25, 65proz. aus dem Krakauer Bezirk 23,75–24,25, 65proz. aus dem Krakauer Bezirk 24,50–25, Roggenkleie 7,20, Weizenkleie 8–8,30, weiße Zuckerröhre 7,50–7,55, blaue Lupine 8–9, gelbe Lupine 15,50–16, Süßhen aus dem Krakauer Bezirk 6,80–7,50, inländische Hirsengrünre 45–46, Wiese 12–13, Futterklee 8,20–9, Raps 26,75–27. Tendenz für Getreide stärker, für andere Artikel behauptet.

Metalle. Berlin, 22. Juli. (Für 1 kg in Goldmark.) Raffinadefusper (99,8%) 1,06–1,08, Originalhüttenweichblei 0,57 bis 0,58, Hüttenrohzin (Freiverkehr) 0,57–0,58, Zinn (Balta Straits, Austral) 4,50–4,60, Hüttenzinn 99% 4,40–4,50, Reinformel 98–99% 2,20–2,40, Antimon Negus 0,64–0,66, Silber in Barren 900 fein 91,00–92,00, Gold 27,90–28,00, Platin 14,50–14,80.

New York, 21. Juli. Cts. für 1 lb. Elektrolytfusper 12,62, Zinn 48,12, Blei 7,00, Zink 5,90, Kohleisen (Doll. für 1 t.) 19,25, Weißblech 5,50. (Dollar für 100 lbs).

Gedelmetalle. London, 21. Juli. Diskont 2%, Silber gegen Var 34%; drei Monate 34%; Gold 94,2.

New York, 21. Juli. Diskont 2, Silber 67,4.

Börse.

Posener Börse vom 22. Juli. Es notieren Banknoten: Dyskontowy 6, Handlowy 7,65, Bank dla Handlu i Przemysłu 2, Kredytowy 0,75, Zwiazku Spółek Zarządz. 5, Zachodni 2,80, Zwiazku Ziemi 0,30. Industriewerte: Kijewski 0,33, Puls 0,55, Spiek

Nurje der Posener Börse.

Für nom. 1000 Nkp. in Zloty

Wertpapiere und Obligationen: 23. Juli 22. Juli

Proz. Brüm. = Staatsanl. (Miljono-wska) 0,55 —

Proz. Lata zbożowe Ziemiowa Kred. 0,82–0,80 0,80

Bony Złote 0,82–0,80 0,80

Bantatten:

Kwilecki, Potocki i Sta. I.–VIII. Em. 2,20–2,25 2,25

Bank Przemysłowa I.–II. Em. (exkl. Kup.) 2,70 2,60–2,65

Polski Bank Handl., Poznań I.–IX. (exkl. Kup.) 2,50–2,25 2,25

Pozn. Bank Ziemi 1.–V. Em. (exkl. Kup.) 1,90 1,80

Industriekontakt:

Gromadzki Prototypowy I.–V. Em. 3,25 2,75–3,15

H. Cegielista I.–IX. Em. (exkl. Kup.) 0,75 —

Centrala Skóra I.–V. Em. 2,60

Gorbaria Sawicz. Walentica I. Em. 0,25 0,30

C. Hartwig I.–VI. Em. o. Bezugsr. 0,60 0,60–0,65

Hartwig Kantorowicza I.–II. Em. 2,75–2,90 2,50

Hurtownia Drogerjyna I.–III. Em. 0,25 —

Herzfeld-Vitrius I.–III. Em. 4 4

Luban, Fabryka przem. ziemi. I.–IV. 55

Dr. Roman Maj I.–V. Em. o. Bezt. 24–23 20

Mlyn Ziemiański I.–II. Em. 1,50–1,60

Złoto I.–III. Em. 0,55 —

Pneumatik. IV. Em. ohne Bezugsr. 0,25 —

Pozn. Spółka Drzewna I.–VII. Em. exkl. Kupon

Starogradzki Fabr. Mieb. I.–II. Em. 1,15–1,20 0,50

Tartak we Wrzesi 1.–II. Em. 0,15

"Unia" (früher Benkli) I. u. III. Em. 6,25–6,30

Wysmorna Chemiczna I.–VI. Em. 9,75 9,25–9,50

exkl. Kupon

Gied. Browar Grodziski I.–II. Em. 0,45 0,40

exkl. Kupon 1,65–1,60 1,50–1,60

Tendenz: fest.

Posener Biermarkt vom 23. Juli 1924.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 84 Złoty, II. Sorte 70–72 Złoty.

III. Sorte 46–52 Złoty. — Kälber: I. Sorte 68 Złoty, II. Sorte

60 Złoty, III. Sorte 48–50 Złoty.

II. Schweine: I. Sorte 103 Złoty, II. Sorte 90–94 Złoty.

III. Sorte 80–84 Złoty.

III. Schafe: I. Sorte 56 Złoty, II. Sorte 45–50 Złoty.

III. Sorte 40 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 48 Ochsen, 167 Bullen, 204 Kühe, 338 Kälber.

1896 Schweine, 362 Schafe.

Tendenz: auf Schweine sehr belebt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Szyra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Szyra; für den Anzeigenteil i. V. B. Sierski. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. sämtlich in Poznań.

Bohnermasse

mit dieser Schutzmarke und meiner Firma auf dem Deckel



DROGERIA UNIVERSUM

hat folgende Vorteile:

Hoher Glanz, angenehmer Geruch, Sparsamkeit i. Verbrauch. Deutl. Versch. führt zum ständigen Kunden.

Universum-Drogerie Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Ordentliche General-Versammlung

am Donnerstag, dem 31. Juli abends 8 Uhr in unserem Kassenlokal, Sienkiewicza 22.

Tagesordnung:

1. Bericht über das vergangene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlussfassung der Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Festlegung der Kreditgrenze.
6. Erhöhung d. Geschäftsanteile.
7. Geschäftliches.

Die Jahresrechnung für 1923 liegt in unserem Kassenlokal zur Einsicht für unsere Genossen aus.

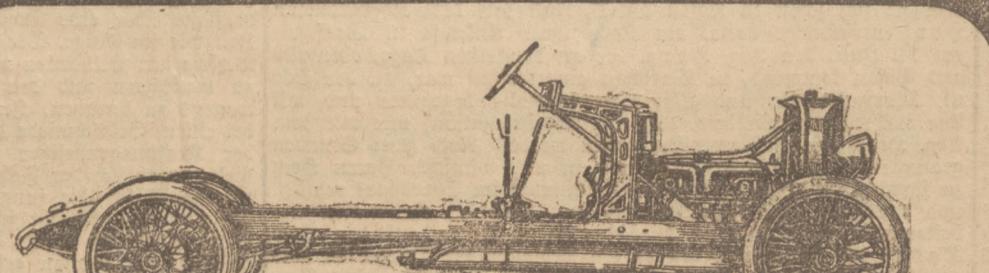
Pleszew, den 22. Juli 1924.

Der Vorstand:
Lemke, Gehlig, Schaefer.

Junges Ehepaar sucht leeres abvermietetes Zimmer gegen gute Barzahlung. Ang. u. 8502 a. d. Gesch. d. Bl.

BALLONS, umlochtes, von 5, 20 Kilo Inhalt, kaufen ständig.

F. Fraas Nachf., in: Wladislaw Kaiser, Poznań, al. Wielka 14. Tel. 3013.



Achtung!

Offerieren zur sofortigen Lieferung zu Konkurrenzpreisen (auf weitere Entfernung) loco Poznań den neuesten Typ

„BENZ“ 11/40 KM., 6 zylindrig,

mit offener oder geschlossener Karosserie und eleganter Ausführung.

Auf Wunsch dienen wir mit schriftlicher Offerte

— und persönlichen Erklärungen. —

BENZ-Vertretung, (Inhaber Julian Pniewski), Poznań, ul. Kantaka 1, Tel. 2936.

Werkstätten: ul. Bukowska 12.

Neu! Sofort lieferbar!

Otto Kemmerich

Der Große Rechenschlüssel

(Patentamtlich geschützt) / 2. Aufl. 6.–10. Tausend.

Preis: Gebunden 20 Złoty.

Nach auswärts unter Nachnahme mit Porto zuschlag.

Zu beziehen durch die

Posener Buchdruckerei

u. Verlagsanstalt A.-G.

Abt. Versandbuchhandl. – Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sie sind herzlich eingeladen, diesen Schlüssel zu erwerben.

Bilanzieller Banfbuchhalter

von deutscher Aktien-Bank in Kreisstadt gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisschriften unter O. Z. 8465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fließiger Braubursche od. Brauführer

per sofort gesucht.

Brauerei und Malzfabrik Wolsztyn.

Evangel. Lehrerstelle,

Pos. Posen, ist neu zu besetzen. Gute Wohnung, 12 Morgen, eisflüssiges Land, schöner Obstgarten vorhanden. Bahnhofstation nahe gelegen. Angenehme Gemeindeverh. — Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisschr. unter 8408 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Oberinspektor — Administrator

verh., 1 Kind, 34 Jahre alt, lehre 5 Jahre zwei Güter, wo Zucker-, Brennerei-, Molkereibetrieb u. größere Herdbuchzucht vorh. war, mit großem Erfolg selbstständig verwaltet, sucht sofort oder 1. 10. 1924 Stellung. Angebote erbeten.

Bury, Jeżewo, pow. Świecie (Pomorze).

Meine Landwirtschaft

zirka 75 Morgen groß, davon 14 Morgen gute Biese, Torf bis 3 Meter tief, 7 Morgen Wald, teilweise über 50 Jahre alt, Weizen- und auch leichterer Boden. Bahnhof im Orte, 4 Kilometer von der nächsten Stadt gelegen, Gebäude massiv, Wohnhaus 1916 erbaut, ein Stall 1922 gewölbt, ledendes und totes Inventar über komplett, 3 Morgen Weidenplätzen (200 Zentner Weiden werden geerntet). Ferner ein

zweistöckiges massives Hausgrundstück in einer Kreisstadt an der Bahnhofstraße Dirschau-Uffa gelegen, darin 5 Wohnungen, 4 zu 3 Stuben u. Küche und Nebenräume hin ich willens sofort an zahlungsfähige Käufer zu verkaufen. Ang. u. W. D. 8481 a. d. Geschäft. d. Bl.

Kombinierte Walzen-Schrot- und Quetsch-Mühlen Patent Stille (Modell C ohne Ketten) sind unübert